



TOP 3	Gestaltung der öffentlichen Toilettenanlagen im Stadtgebiet
Bauherrin	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Stuttgart, vertreten durch Herrn Töpfer
Planung	Pesch Partner Architekten Stadtplaner, Stuttgart, vertreten durch Herrn Schmal
Vortrag	<p>Die Abfallwirtschaft Stuttgart beabsichtigt, an zunächst 27 Standorten die öffentlichen Automatikoilettenanlagen zu erneuern, dabei an die veränderten Anforderungen an die Barrierefreiheit (DIN 18040-1) anzupassen und weitere Funktionen zu ergänzen. Da in absehbarer Zeit auch die Betreiberverträge auslaufen, besteht ein gewisser Zeitdruck für die Erneuerung.</p> <p>Die am Markt verfügbaren Modelle sind begrenzt und in ihren Ausmaßen und inneren Organisation bereits sehr festgelegt. Zum Einsatz sollen hauptsächlich zwei Typen unterschiedlicher Größe kommen. Darüber hinaus sind an wenigen Standorten „Toiletten für Alle“ vorgesehen, die zusätzliche Infrastruktur für Behinderte anbieten. Alle neuen Anlagen sind wesentlich größer als die alten Modelle und daher wichtige und sichtbare Stadtbausteine, die ansprechend gestaltet und gut in das Umfeld integriert sein sowie einen hohen Wiedererkennungswert bieten sollen.</p> <p>Das Planungsbüro hat für die AWS alle Standorte hinsichtlich Umfeld, Rahmenbedingungen und Leitungsbestand näher untersucht und in einer Vorstudie Vorschläge für den jeweiligen Typ, die Gestaltung und genaue Lage entwickelt.</p> <p>In den äußeren Stadtbezirken sind Holzfassaden vorgesehen, in innerstädtischen Lagen hingegen Glasfassaden. Deren Farbspektrum könnte sich an den Farben der Landeshauptstadt oder der AWS orientieren, aber auch neutralere Grautöne sind vorstellbar.</p> <p>Alle Bauten können alternativ mit einem Dachüberstand ausgebildet werden. Die Dächer sollen grundsätzlich begrünt werden.</p> <p>Die AWS möchte die Vorstudie nach der Befassung des Gestaltungsbeirats in den Stadtbezirken vorstellen. Anschließend soll der Auftrag mit den aus den Diskussionen gewonnenen gestalterischen Vorgaben ausgeschrieben werden. Diese sollen eine hohe Gewichtung bei der Auftragsvergabe erhalten.</p>
Empfehlung	<p>Der Gestaltungsbeirat spricht der AWS zunächst seine Anerkennung aus, da sie dieser stadtbildprägenden Aufgabe zu Recht einen hohen Stellenwert einräumt. Das Angebot an öffentlichen Toiletten in der Innenstadt ist aber leider noch immer viel zu gering.</p> <p>Das Gremium würdigt die bisherigen Toilettenanlagen in Stuttgart als eigenständige Designobjekte, deren Gestaltung viele Funktionen gekonnt integriert. Beispielsweise ist die mancherorts eingesetzte gerippte Fassade gut durchdacht und dauerhaft robust gegen das Bekleben und Besprayen. Die Anlagen zeigen darüber hinaus, dass ein hoher Wiedererkennungswert nicht zwingend Einheitlichkeit bedeuten muss.</p>



Die neuen, quaderförmigen Bauten lassen den Einfallsreichtum ihrer Vorgänger bislang leider vermissen und können in ihrer Zweckmäßigkeit noch nicht ganz überzeugen. Funktionalität ist zwar ein wesentlicher und selbstverständlicher, aber nicht der einzige Aspekt guten Designs. Das Gremium weist darauf hin, dass die technische Ausstattung der Anlagen erfahrungsgemäß so teuer ist, dass eine hochwertige Gestaltung der Hülle demgegenüber nicht sehr ins Gewicht fallen dürfte.

Angesichts der hochgelobten Beispiele aus Norwegen und Zürich wünscht sich das Gremium daher auch für Stuttgart einen Beitrag, dessen Gestaltung über die reine Zweckmäßigkeit hinausreicht und zusätzlich sinnlich wahrnehmbare Erfahrungen und Emotionen vermittelt. Die Ergänzung mit weiteren Funktionen, die den öffentlichen Raum bereichern, ist an einigen ausgesuchten Standorten sinnvoll und akzeptanzfördernd. Ein vielfältiges Spektrum an Varianten ist vorstellbar, auch wenn nicht jedes Objekt völlig unterschiedlich gestaltet werden müsste. Eine gestalterische Differenzierung nach inneren und äußeren Stadtbezirken hält das Gremium hingegen für verzichtbar.

Welche Materialien für die Aufgabe richtig sind, sollte nochmals überlegt werden. Glas ist erfahrungsgemäß sehr anfällig für Vandalismus durch Zerkratzen und Bekleben. Auch Holz ist nicht unproblematisch. Möglicherweise ergibt aber die Ausschreibung gute und praktikable Lösungen. Die Beiratsmitglieder geben darüber hinaus zu bedenken, dass manche Gestaltungsvorschläge, insbesondere der glatte schwarze Kubus, unbeabsichtigte Assoziationen wecken könnten.

Die Beiratsmitglieder haben im Vorfeld eingehend über das Dach diskutiert und sind zu dem Schluss gelangt, dass dies dem Charakter des Objekts nicht gerecht wird. Es handelt sich eben nicht um ein Haus mit herkömmlichen Merkmalen und Bauteilen, sondern um eine ganz eigenständige neue Funktionseinheit. Der Entwurf wäre daher aus Sicht des Gremiums eher eine Aufgabe für Produktdesigner*innen als für klassische Architekt*innen.

Der Gestaltungsbeirat empfiehlt der AWS als nächsten Schritt ein sorgfältiges und qualifiziertes Vergabeverfahren. Die Ausschreibung darf nicht allein den üblichen Anbieterfirmen überlassen werden, sondern sollte weitestgehend geöffnet werden, um die bestmögliche Lösung zu finden. Ein zweiphasiges Verfahren kann sinnvoll sein, wobei die gestalterische Qualität in der ersten Phase im Vordergrund stehen und mit entsprechend hoher Gewichtung in die zweite Phase einfließen sollte. Die Wertung muss dabei unbedingt durch eine kompetente Jury vorgenommen werden.

Das Gremium betont die große Chance der Stadt, die öffentlichen Toilettenanlagen zu einem Aushängeschild zu machen und wünscht den Beteiligten bei dieser so anspruchsvollen wie attraktiven Aufgabe gutes Gelingen.